

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 50

Illustration: Zwischen zwei Stühlen
Autor: Spira, Bil [Capra]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fragen über Fragen

Lieber Nebelspalter
Ich habe ein ganz grosses WAR-
UM, etwas zu gross für die Warum-
Ecke. Ich schicke es Dir trotzdem.
Warum stören uns die verspray-

ten Betonwände und nicht die Re-
klamen, die unsere Umgebung ver-
unstalten? Warum stören uns ein-
geschlagene Fensterscheiben, aber
nicht die Auslagen, die sie zeigen
und die unsere Seele unmerklich
mehr kaputt machen, als eingeschla-
gene Scheiben es offen tun?

Warum stört uns das falsch par-
kierte Auto, aber nicht die Strasse,
auf der es steht?

Warum stört uns Kinderlärm
mehr als der Lärm der Baustelle
nebenan?

Warum sagen wir, die Radikalität
und Zerstörungslust gewisser Ju-
gendlicher sei erschreckend, aber
bei Planern und Erbauern von
Atomkraftwerken oder Riesenauto-
bahnen reden wir nicht von Un-
verantwortlichkeit oder Haftpflicht
für Schäden?

Warum fürchten wir uns mehr
vor denen, die unseren grossen
Wohlstand bedrohen, als vor den
Zerstörern unseres Lebens und un-
serer Zukunft?

Lieber Nebelspalter, ich kann das

wirklich nicht verstehen. Man sagt
den Leuten sogar, wovon sie Angst
haben sollten, wenn sie gute Bür-
ger sein wollen. Wäre unsere Ge-
sellschaft besorgt um den einzelnen,
wären die Politiker vertrauens-
würdig, wäre unser Leben nicht
von Grund auf gefährdet, dann
wäre ich auch von ganzem Herzen
gegen alles, was zerstört. Aber
heute bin ich allen dankbar, die
Ausdruck geben für mein eigenes
ohnmächtiges Unbehagen, für meine
eigene ohnmächtige Angst, für
meine eigene Hoffnungslosigkeit auf
eine menschenwürdige Zukunft. Ich
kann verstehen, dass Ohnmacht,
Angst und Hoffnungslosigkeit sich
nicht in einem netten Lächeln bei
Verhandlungen mit (nie zuhörenden)
nett lächelnden Politikern,
denen die Wählerstimmen alles, das
wirkliche Wohl der Bürger nichts
bedeuten, ausdrückt. Ich fühle
grösste Verzweiflung, wenn ich an
die Zukunft von uns allen denke,
und verstehe nicht, warum es nicht
allen so geht.

Ich bin sehr glücklich, dass es
Dich gibt, lieber Nebelspalter. Ich
bin auch froh über die Artikel, die
ganz und gar nicht mit meinen An-
schauungen zusammenpassen. Auch
sie lese ich. Manchmal mit Wut
oder Ablehnung, aber trotzdem
genau. *Irmgard Bauer, Zürich*

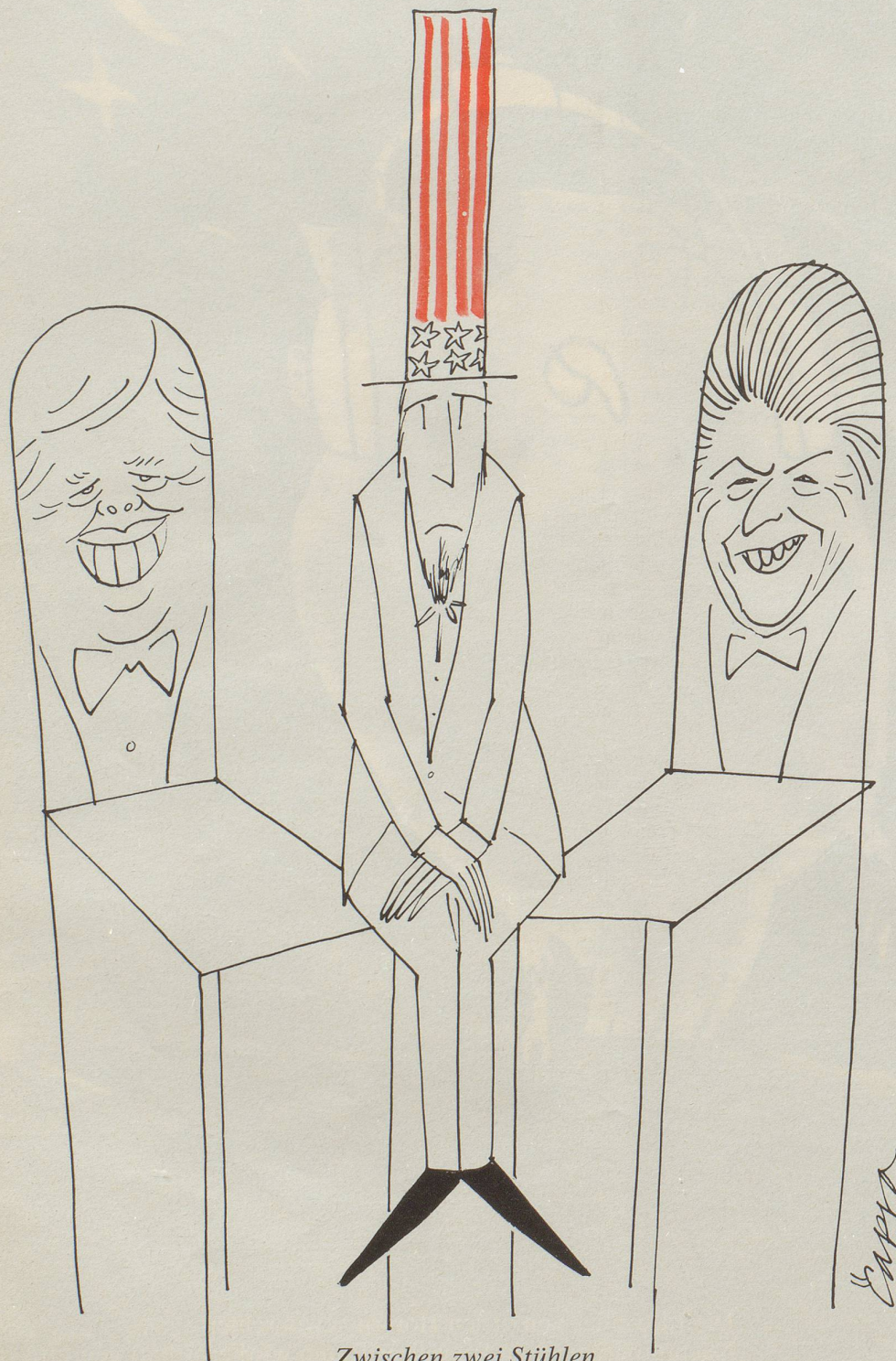
Der digitale Mozart

Am 25. November verkündete ein
deutscher Sprecher am Telefonradio
folgenden Bockmist: Herbert von
Karajan habe mit seinen Berliner
Philharmonikern eine digitale «Zau-
berflöte» geschaffen! Digitus heisst
Finger, und dass man zum Flöten-
spielen die Finger braucht, ist auch
nicht neu. Im übrigen war ich bis-
her der offenbar irrigen Meinung,
ein gewisser Wolfgang Amadeus
habe die «Zauberflöte» komponiert.
Neben dem von unserer Schickeria
als Halbgott verehrten Karajan
scheint aber dieser Mozart nur noch
ein Gartenzwerg zu sein. Ich wäre
darum sehr froh, wenn mir ein er-
leuchteter Fachmann in verständ-
lichem Deutsch erklären könnte,
was nun eigentlich der Herbert an
der Zauberflöte herumgefigelt hat,
bis ein digitaler Mozart daraus
wurde. *F. Kundert, Feldbach*

Aus Nebis Gästebuch

Gerade weil ich nicht immer mit
allen einverstanden bin, gefällt mir
der Nebelspalter so gut, dass ich
ihn als einzige Zeitschrift regel-
mässig lese. Besten Dank.

G. Oeschger, Wettingen



Zwischen zwei Stühlen

Capra

HOTEL
savoy
BERN, Neuengasse 26
Ihr Ziel Bern? Dann geruhsame Nacht im
Savoy.
Stadtzentrum (1 Min. vom Bahnhof),
vollständig renoviert, grosse Zimmer mit
WC, Dusche oder Bad, Telefon, Radio.
Übernachtung mit Frühstück zu ver-
nünftigen Preisen.
Inhaber: R. Tanner
Telefon 031/22 44 05, Telex 32445